

Conchyliologische Bemerkungen.

Mitgetheilt von *M. Bach.*

1. In den Verhandlungen unseres Vereins, Jahrg. 1844, S. 70 habe ich eine Tabelle zur Eintheilung der verschiedenen Abänderungen von *Helix nemoralis* und *hortensis* mitgetheilt und anderweitige Bemerkungen über diese Abänderungen beigefügt. Nicht lange darnach fand es sich aber, dass diese Tabelle das Gleichartige nicht so zusammenstellt, wie es sein sollte. Sie zerfällt nämlich in drei Abtheilungen, wovon die erste von Nr. 1 bis 32 diejenigen Fälle enthält, welche durch das Verschwinden eines oder mehrerer Bänder entstehen. Die Nr. 33 bis 47 zeigen die Fälle, welche durch blosses Ineinanderfliessen von zwei oder mehreren Bändern entstehen; von Nr. 48 endlich bis zu Ende sind die Fälle aufgeführt, welche durch Verschwinden und Zusammenfliessen entstanden sind. Unstreitig ist es aber besser, wenn man zuerst alle Fälle zusammenstellt, in denen alle Bänder vorhanden sind, dann diejenigen folgen lässt, in denen nur ein Band fehlt, u. s. w.

Die erste Klasse, mit allen fünf Bändern nämlich, enthält dann 16 Fälle, nämlich Nr. 1 und ferner Nr. 33 bis 47. Diese Klasse theilt sich in 7 Unterabtheilungen, nämlich:

- | | | |
|---|------------------------|------------|
| a) alle fünf Bänder unverbunden: | 1 Fall . . | Nr. 1. |
| b) je zwei Bänder in einandergeflossen: | 4 Fälle von Nr. 33—36. | |
| c) zweimal zwei Bänder in einandergeflossen: | 3 „ „ | Nr. 42—44. |
| d) drei Bänder in einandergeflossen: | 3 „ „ | Nr. 37—39. |
| e) einmal drei und einmal 2 Bänder verbunden: | 2 „ „ | Nr. 45—46. |
| f) vier Bänder verbunden: | 1 „ „ | Nr. 40—41. |
| g) alle fünf Bänder verbunden: | 1 Fall . . | Nr. 47. |

Die zweite Klasse mit nur vier Bändern zählt 28 Fälle und zerfällt in 14 Unterabtheilungen, nämlich:

A. Das erste Band fehlt.

- a) alle vier Bänder verbunden: 1 Fall . . Nr. 2.
- b) zwei Bänder in einandergelassen: 3 Fälle von Nr. 48—50.
- c) zweimal zwei Bänder in einandergelassen: 1 Fall . . Nr. 54.
- d) drei Bänder in einandergelassen: 2 Fälle von Nr. 51—52.
- e) vier Bänder in einandergelassen: 1 Fall . . Nr. 53.

B. Das zweite Band fehlt.

- f) alle vier Bänder unverbunden: 1 Fall u. zwar Nr. 3.
- g) zwei Bänder mit einander verbunden: 2 Fälle u. zwar Nr. 55—56.
- h) drei Bänder mit einander verbunden: 1 Fall u. zwar Nr. 57.

C. Das dritte Band fehlt.

- i) alle vier Bänder unverbunden: 1 Fall u. zwar Nr. 4.
- k) zwei Bänder mit einander verbunden: 2 Fälle u. zwar Nr. 58—59.
- l) zweimal zwei Bänder mit einander verbunden: 1 Fall u. zwar Nr. 60.

D. Das vierte Band fehlt.

- m) alle vier Bänder unverbunden: 1 Fall u. zwar Nr. 5.
- n) zwei Bänder verbunden: 2 Fälle u. zwar Nr. 61—62.
- o) drei Bänder verbunden: 1 Fall u. zwar Nr. 63.

E. Das fünfte Band fehlt.

- p) alle vier Bänder unverbunden: 1 Fall u. zwar Nr. 6.
- q) zwei Bänder verbunden: 3 Fälle u. zwar Nr. 64—66.
- r) zweimal zwei Bänder verbunden: 1 Fall u. zwar Nr. 70.
- s) drei Bänder verbunden: 2 Fälle u. zwar Nr. 67—68.
- t) alle vier Bänder verbunden: 1 Fall u. zwar Nr. 69.

Hiernach wird es nun nicht schwer fallen, diese Tabelle zu vollenden.

2. Auf S. 13; Jahrgang 1844 unserer Verhandlungen theilte ich ein Verzeichniss derjenigen Mollusken mit, welche

bis dahin an einigen Orten unserer Provinz aufgefunden worden sind. Seit dieser Zeit ist noch Einiges hinzugekommen, was ich hier namhaft machen will.

a) Zuerst nenne ich zwei links gewundene Stücke von *Helix pomatia*. Das erste Stück fand hier bei Boppard mein Freund Tischbein und das andere ebenfalls hier Hr. Bricken aus Arensberg. Ferner wurden durch zwei meiner Schüler auch zwei treppenförmig ausgezogene Stücke von *Helix pomatia* gefunden.

b) Von der seltenen *Helix personata* ist durch einen meiner ehemaligen Schüler ein neuer Fundort entdeckt worden, nämlich die Schlossruine von Lahneck, wo ich das Thier späterhin auch häufig fand.

c) Herr Goldfuss fand auf dem Sayner Schloss die ebenso seltene *Helix candidula*.

Es ist sehr zu bedauern, dass derjenige Theil unseres Gebietes, der aller Wahrscheinlichkeit nach seines vielen stehenden Wassers wegen eine Menge Weichthiere beherbergt, — ich meine den unteren Theil unserer Provinz, etwa von Köln ab- und seitwärts, — in dieser Hinsicht wohl noch gar nicht untersucht ist. Die Mollusken bieten noch manches Räthsel dar, was erst noch gelöst werden soll. Um nur ein Beispiel anzuführen, so hat Pfeiffer bisher der *Helix hortensis* das Artrecht bestritten, weil bis dahin kein unterscheidendes Merkmal aufgefunden werden konnte, was nicht durch Uebergangsformen zu *Helix nemoralis* zweifelhaft gemacht würde. Vor Kurzem erst hat Hr. Archidiakonus Schmidt in Aschersleben, von dem wir eine Molluskenfauna für Nord- und Mitteldeutschland zu erwarten haben, wie er mir brieflich mittheilt, ein haltbares Unterscheidungsmerkmal dieser beiden nahverwandten Arten in dem Liebespfeile entdeckt. Man sollte meinen, die Mollusken wären daher ganz geeignet, die Aufmerksamkeit der Naturforscher auf sich zu ziehen, da sie ausserdem ein sehr kleines Ganzes bilden und unsere Provinz nur etwa 100 bis 120 Arten enthalten mag. Ferner ist auch weder ihr Fang noch das Aufbewahren derselben mit besonderen Schwierigkeiten verbunden; ersterer lässt sich so leicht mit dem Botanisiren oder mit dem Insektenfang verbinden. Sehr weit vor, vielleicht am Weitesten in Deutschland, ist in

dieser Hinsicht die Provinz Schlesien durch die Arbeiten von Dr. Scholz in Breslau und Anderen. Ersterer hat auch ein Werkchen über die Mollusken Schlesiens geschrieben, was bis auf wenige Fälle auch für unsere Provinz ausreicht.

3. Herr Dr. Thomä theilt in den Jahrbüchern des Vereins für Naturkunde in dem Herzogthum Nassau, 4. Heft 1849, ein Verzeichniss der Weichthiere aus dem Herzogthume mit, woran ich einige Bemerkungen anzuknüpfen mir erlaube.

a) Das Verzeichniss enthält mehrere Weichthiere, die bis jetzt bei uns noch nicht entdeckt worden sind. Da aber das Nassau'sche Gebiet unserer Provinz so nahe liegt und desshalb zu erwarten steht, dass wir diese Mollusken, wenn unsere Provinz in allen ihren Theilen fleissig untersucht sein wird, auch noch auffinden werden, anderentheils die angegebenen Fundorte meistens so nahe liegen, dass wir die Thiere dort leicht aufsuchen können, so dürfte die Mittheilung derselben hier am rechten Orte sein.

Helix rudrata Stud. Bei Nassau (Rossmässler).

Helix nitidosa Fer. Auf feuchten Waldboden im Nerothal.

Helix depilata Pfeiff. Diese Spezies, sagt Dr. Thomä, welche E. Pfeiffer aufgestellt und recht gut beschrieben hat, scheint von den späteren Schriftstellern nicht recht gekannt zu sein, indem man sie entweder mit Stillschweigen oder als zweifelhaft mit andern verwandten Arten vereinigt hat, namentlich mit *H. hispida* und *H. sericea*. Wir haben diese Schnecke hier bei Wiesbaden, wo sie nicht selten ist, beobachtet und halten sie für eine gute selbstständige Art. Sie unterscheidet sich von *H. hisp.* sehr wesentlich, weil sie höher gethürmt, nie behaart und stärker gestreift, überhaupt etwas derber ist. Mit *H. sericea* ist sie aber gar nicht zu verwechseln; denn diese ist feinschaliger, enger genabelt und stets mit feinen gelben Härchen besetzt. Man findet sie übrigens an ähnlichen Orten, wie *H. hispida* und *sericea*, jedoch weniger häufig. Auf Wiesen im Nerothal, im Wellritzthal und zu Sonnenberg.

Helix striata Drap. Auf dem Damm bei Mombach.

Pupa avena Drap. Auf den Kalkhügeln zwischen Flörsheim und Hochheim.

Planorbis cristatus Drap. (*Pl. imbricatus* Müll.). In den Wassergräben und Teichen zwischen Mombach und Budenheim.

Pl. leucostoma, Michaud. Ebenfalls in den stehenden Wassern bei Mombach.

Valvata depressa Pfeiff. In schlammigen Gräben bei Mombach.

Anodonta ponderosa Pfeiff. Im Rhein, im Marsainer Weiher bei Wiedselters. Von dieser Art, sagt Dr. Thomä, die im Rhein gerade nicht selten ist, gibt es eine kleinere, viel schmalere Varietät, die durch tiefe Ausbuchtung dem Schlossrande gegenüber fast nierenförmig ist und daher eine so eigenthümliche Gestalt annimmt, dass man versucht sein könnte, sie für eigne Art zu halten. Bis jetzt sind übrigens nur zwei Exemplare davon gefunden worden.

b) Folgende Thiere aus meinem Verzeichniss für die Rheinlande sind bis jetzt noch nicht in dem Gebiete des Herzogthums aufgefunden worden.

Helix carthusianella Drap., die nach meinem Verzeichniss bei Neuwied vorkömmt. Ich kann aber jetzt noch hinzufügen, dass sie auch bei Coblenz, und zwar an der Moseleisbrech sehr häufig auf den dort stehenden Ononis-Arten vorkömmt, so wie an den Felsen von Ehrenbreitstein.

Helix unidentata und die seltene *H. aculeata*.

Bulimus montanus Drap., wovon zwar auch hier nur leere Gehäuse im Geniste vorgekommen sind.

Paludina viridis.

Pupa quadridens und *Pupa secale*.

Clausilia gracilis Pfeiff., *Cl. minima* Turt. von Trier und *Clausilia ventricosa* von Bonn. Von letzterem Fundorte habe ich Exemplare gesehen, und glaube die Richtigkeit der Bestimmung bezweifeln zu müssen.

Valvata cristata Müll.

Cyclas lacustris Drap. und *Pisidium fontinale* Drap.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des naturhistorischen Vereines der preussischen Rheinlande](#)

Jahr/Year: 1850

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Bach Michael

Artikel/Article: [Conchyliologische Bemerkungen. 217-221](#)